

Im
Fokus

Das Schwarze Brett hat ausgedient



Prof. Dr. Carsten Wilken
Vizepräsident für Studium, Lehre und Internationales

Die Umstellung auf die digitale Lehre wurde in der Pandemie gemeistert. Von dem Digitalisierungsschub wird die Hochschule dauerhaft profitiert, erklärt Prof. Dr. Carsten Wilken, Vizepräsident für Studium, Lehre und Internationales.

C&M: Wie lautet Ihr Fazit nach einem Jahr mit Corona und digitaler Lehre?

■ Prof. Dr. Carsten Wilken: Die Umstellung ist eine riesige Herausforderung. Veranstaltungen sind didaktisch neu zu denken, Lehrende müssen sich mit digitalen Tools vertraut machen und dann entscheiden, wie diese sinnvoll einzusetzen sind. Diesen Prozess hat die Hochschule mit mehr als dreißig Schulungsprogrammen unterstützt. Das Engage-

ment hat sich gelohnt: Unsere Studierenden geben dem Lernen auf dem virtuellen Campus überwiegend gute Noten. Gleichwohl sehnen sich natürlich alle danach, auf den realen Campus zurückzukehren. Mit der Pandemie ist wieder stärker ins Bewusstsein gerückt, dass Lernen ein sozialer Prozess ist.

C&M: Warum funktioniert das E-Learning an der Hochschule besser als an Schulen?

■ Wilken: Wir haben auf vielen Ebenen andere Voraussetzungen. Die Hochschule ist finanziell, technisch und vor allem personell deutlich besser ausgestattet als eine Schule. Die Kapazität unserer Server konnten wir schnell hochfahren. Datenleitungen, Software und Lizenzen sind vorhanden oder schnell zu beschaffen. Was es natürlich auch leichter macht: Studierende gehen mit digitalen Anwendungen souveräner um als Grundschüler.

C&M: Was wird von der Digitalisierung bleiben?

■ Wilken: Es ist absehbar, dass unser Lehrmanagementsystem dauerhaft stärker genutzt wird. Zum Beispiel um Unterlagen zu Vorlesungen bereitzustellen, für

digitale Tests oder für virtuelle Whiteboards und Pinnwände. Die Schwarzen Bretter in den Hochschulfluren dürften ausgedient haben. Lehrende, Didaktiker und Experten unseres Rechenzentrums überlegen derzeit gemeinsam, wie es mit der digitalen Hochschule weitergeht.

C&M: Wo wird künftig mehr gelehrt – vor Ort oder virtuell?

■ Wilken: Die Lehre könnte sich zum Beispiel am Prinzip des sogenannten Flipped Classroom orientieren. Dabei lassen sich Studierende nicht von den Lehrenden den Stoff erklären, um dann allein zu Hause zu üben. Stattdessen haben sie die digitale Vorlesung bereits gehört, wenn sie in den Hörsaal kommen. Dort werden dann offene Fragen diskutiert oder Fallstudien bear-



Virtuelles Lernen hat sich in der Pandemie an vielen Stellen etabliert.

Illustration: © Creativa Images – stock.adobe.com

beitet. Dieses Modell wird aber nicht zum Standard. Lehren ist ein individueller Prozess.

Wer ein begnadeter Redner ist, soll sein Talent weiterhin nutzen, um Wissen in einer Vorlesung im Hörsaal zu vermitteln. per ■

Vom Sofa im Labor zu den Studierenden von morgen

Die Beratungsangebote zu digitalisieren, war ein coronabedingter Schritt. Mittlerweile haben sich aus der besonderen Situation viele neue Formate entwickelt, die bleiben sollen – auch nach der Pandemie.

Dass die Zentrale Studienberatung (ZSB) zu den wichtigsten Anlaufstellen für Studierende zählt, ist im ersten Corona-Lockdown noch einmal deutlicher geworden. Birte Engelberts und ihr Team stellten im März vergangenen Jahres umgehend alle Beratungsangebote online zur Verfügung und fingen die Studierenden so weiterhin mit allen Sorgen und Fragen auf. Mittlerweile haben sich alle recht gut an die neue Situation gewöhnt – und daraus sogar kreative Ideen gewonnen.

„Da wir neben den Studierenden natürlich auch die Studieninteressierten weiterhin gut informiert wissen möchten, haben wir überlegt, auch unsere Angebote für Schulen zu digitalisieren“, erklärt Engelberts. So gab es neben dem Digitalen Hochschulinformationstag Ende Januar auch den Startschuss für eine neue Themenreihe. Unter dem Motto „Absolventinnen und Absolventen berichten – ganz nah dran an deinem Traumberuf“ berichteten ab Februar 2021 wöchentlich ehemalige Studierende der Hochschule über ihre Erfahrungen in Studium und Beruf. Unter anderem war auch Emdens Oberbürgermeister Tim Kruthoff zu Gast.

Doch die ZSB möchte noch mehr nach außen tragen: Im Mai 2021 startet mit dem „Labor-Talk“ ein weiteres digitales

Format. Dabei stellen die Lehrenden aus der Abteilung Naturwissenschaftliche Technik ihre Labore vor, während die Studierenden einen Einblick in ihren Studienalltag geben – auf dem grünen Sofa direkt in ihrem jeweiligen Labor. „Wir möchten Studieninteressierten die Möglichkeit geben, Laborluft zu schnuppern und einen Blick auf unser praxisorientiertes Angebot zu werfen“, so Gerhard Illing, Studiendekan des Fachbereichs Technik. Schülerinnen und Schüler können sich live dazuschalten und im Chat Fragen stellen. „Mit diesem neuen Format möchten wir unser



Beim „Labor-Talk“ möchte ZSB-Leiterin Birte Engelberts (r.) die Abteilung Naturwissenschaftliche Technik in den Fokus rücken.

Foto: Hochschule Emden/Leer

bisheriges Angebot zur allgemeinen Studien-Info erweitern“, sagt Birte Engelberts. hel ■

Kontakt:

Birte Engelberts

birte.engelberts@hs-emden-leer.de

Telefon: (04921) 807-1346

Hochschule unterstützt beim Online-Unterricht



Gudrun Stüber, Rektorin der Grundschule am Wall, freut sich über die Unterstützung durch den Studenten Jan-Ole Weiß.

Foto: Hochschule Emden/Leer

Die Corona-Schutzmaßnahmen stellen Schulen, Lehrende und Eltern vor immer größere Herausforderungen. Im Projekt „Digi-Helfer“ werden Lehrkräfte technisch unterstützt.

Distanzunterricht, Homeschooling, Digitalisierung im Unterricht und zu Hause, Tablets als neue Lernmittel und wiederholt auftretende Probleme mit der Technik bringen Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte oft an ihre Grenzen. Unterstützung gibt es

seit Kurzem von der Hochschule Emden/Leer: Das Ministerium für Wissenschaft und Kultur (MWK) fördert mit dem Projekt „Digi-Helfer“ den Einsatz von Technik-Studierenden an Schulen – in dieser Form einmalig in Niedersachsen.

Unterstützung aus der Technik

Das innovative Vorhaben ist innerhalb des Projekts „NEO-MINT“ im Fachbereich Technik der Hochschule angesiedelt und wird von Prof. Maria Krüger-Basener und der wissenschaftlichen Mitarbeiterin Kristina Siers betreut. „Die praktische Umsetzung der Digitalisierung ist für viele Beteiligte gerade jetzt sehr wichtig, aber sie ist gleichzeitig auch besonders schwierig geworden“, so Krüger-Basener. Daher habe sich schnell gezeigt, dass Unterstützung aus dem Technikbereich kommen müsse – in diesem Fall ganz konkret aus den Studiengängen Informatik und Medientechnik. Durch eine zusätzliche Förderung des Kultusministeriums im Rahmen des Schutzpaketes Corona konnte es auch direkt losgehen: Mit der Emden Grundschule am Wall wurde einer der ersten Kooperationspartner gefunden.

Der Student Jan-Ole Weiß hilft Lehrern dort seit Kurzem bei den neuen Aufgaben. „Wir freuen uns sehr darüber, dass Herr Weiß uns in der Umsetzung und Weiterentwicklung der Digitalisierung unserer Schule unterstützt und begleitet“, so Rektorin Gudrun Stüber. Auch die IGS Emden, das Max-Windmüller-Gymnasium und die Grundschule Fruchteburg sowie das Norder Ulrichsgymnasium, die BBS Norden und das Ulricianum Aurich freuen sich über studentische Hilfe.

Das Projekt, mit dem die Hochschule ihren Studierenden das Umsetzen des Gelernten in praktische Aufgabenstellungen ermöglicht, hat eine Laufzeit von 18 Monaten. Die Studierenden können durch die Fördermittel studentische Hilfskraft- oder 450-Euro-Jobs übernehmen. Während der gesamten Projektzeit werden die Digi-Helfer von der Projektkoordination geschult und betreut. **hel ■**

Kontakt:

Kristina Siers

kristina.siers@hs-emden-leer.de
Telefon: (04921) 807-1836

Gute Noten aus der Informatik

Im Rahmen einer Studierendenbefragung des CHE zum Bachelorstudiengang Informatik im Herbst 2020 wurden zusätzliche Fragen zum Umgang mit der Corona-Pandemie gestellt.

Dabei ging es unter anderem um die Studienorganisation und die digitale Lehre. Der Studiengang Informatik schnitt bei dieser Befragung insgesamt überdurchschnittlich gut ab: Mehr als 89 Prozent der Befragten beurteilten den Umgang der Hochschule mit der Pandemie als insgesamt „sehr gut“ oder „gut“. Dieser Wert liegt deutlich über dem Durchschnitt, der sich aus der Befragung anderer deutscher Hochschulen in der Informatik ergab (79 Prozent) sowie über dem der Bewertung für alle betrachteten Fächer (70 Prozent). Zudem fanden mehr als 85 Prozent der Studierenden die Möglichkeiten zum Kontakt und zum fachlichen Austausch mit den Lehrenden „sehr gut“ oder „gut“. Ein ähnlicher Wert wurde auch für die Ermöglichung, das Studium wie geplant fortzusetzen und zu absolvieren, erreicht. Weiterhin gab es überdurchschnittlich gute Bewertungen bezüglich der technischen Rahmenbedingungen für digitale Lehrveranstaltungen (82 Prozent) oder bei der Transparenz von Lernzielen.

„Insgesamt deckt sich dieses Ergebnis mit den Rückmeldungen, die ich bekommen habe, dass im Großen und Ganzen alles recht gut geklappt hat“, so Studiengangssprecher Prof. Dr.-Ing. Gerd von Cölln.

Digitaler Marktplatz für Unternehmen



Sonja Bloempott
vom Wissens- und Technologietransfer der Hochschule

Hochschulen und Partner starten Online-Plattform

Kompetenzen und Infrastrukturen wissenschaftlicher Einrichtungen für die Weiterentwicklung des eigenen Betriebs nutzen – eine interessante Möglichkeit für kleine und mittelständische Unternehmen. Mit dem Gemeinschaftsprojekt „Innosys – Regionales Innovationssystem NordWest“ möchten die Hochschule Emden/Leer, die Universität Oldenburg und die Jade Hochschule Wilhelmshaven/Oldenburg/Elsfleth die Betriebe im Nordwesten Niedersach-

sens effizienter und wettbewerbsfähiger machen. Schwerpunkt ist der Bereich Digitalisierung.

Das Kernstück bildet ein Online-Marktplatz, der „Innosys Market“, auf dem die Angebote der Beteiligten – seien es Beratungen, Labore, Veranstaltungen oder Schulungen – per Suchfunktion gefunden werden können. Die Hochschule Emden/Leer lädt dabei unter anderem in das neue Anwenderzentrum Logistik 4.0 des Hochschul-Instituts Logistik (HILOG) ein.

Per Suchfunktion Angebote finden

Die Innosys-Webseite ist unter www.innosys-nw.de für alle Interessierten nutzbar. Diese können dort direkt den Marktplatz nach passenden Angeboten aus den verschiedensten Bereichen der Hochschule durchsuchen. Auch das Innosys-Forum ist über diese Adresse für Fragen rund um Forschung und Entwicklung erreichbar.

Unterschiedliche Ansprechpartner, zu denen unter anderem Innosys-Mitarbeiter, Vertreter der Handwerkskammern sowie der Industrie- und Handelskammern gehören, bieten hier professionelle Unterstützung an.

Innosys NordWest ist ein Verbundprojekt der Universität Oldenburg, der Hochschule Emden/Leer sowie der Jade Hochschule Wilhelmshaven/Oldenburg/Elsfleth und hat eine Laufzeit von fünf Jahren. Es wird durch das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur aus Mitteln des niedersächsischen Vorab der Volkswagenstiftung gefördert. **hel ■**

Weitere Infos:

www.innosys-nw.de



Innosys NordWest
Regionales Innovationssystem NordWest

Kontakt:

Sonja Bloempott

sonja.bloempott@hs-emden-leer.de
Telefon: (04921) 807-1339

Das Labor auch aus der Ferne nutzen



Prof. Dr. Iván Herráez
vom Studiengang Sustainable Energy Systems

Im Projekt Blended Lab sollen Studierende Labor-Gerätschaften auch von zu Hause oder aus dem Hörsaal nutzen können – durch die Digitalisierung des Labors Windkraft im Fachbereich Technik.

Laborgeräte digitalisieren und per Fernzugriff steuern – dieses Ziel verfolgt Prof. Dr. Iván Herráez mit seinem neuen Forschungsprojekt „Blended Lab“. Wie viele andere hat auch er sich in den vergangenen Monaten intensiv mit den Möglichkeiten beschäftigt, die sich durch die pandemiebedingte Umstellung auf die Online-Lehre ergeben.

Herráez arbeitet seit vier Jahren an der Hochschule Emden/Leer. Sein Schwerpunkt liegt unter anderem im Bereich Windenergie, wofür er eigens ein Labor

betreibt. Zuvor war er sowohl in der Industrie als auch in der Wissenschaft im Bereich der Forschung über und Entwicklung von Windkraftanlagen tätig. Mit dem ersten Lockdown im März vergangenen Jahres ging Herráez mit seinen Vorlesungen in den Onlinemodus. Zwar konnten die Vorlesungen schnell digitalisiert und online gehalten werden, aber die Durchführung von Laborversuchen durch die Studierenden erwies sich als große Herausforderung, da die Laborgeräte direkt vor Ort bedient werden mussten. „Die Überwindung der Schwierigkeiten mit der Fernsteuerung von Laborgeräten wird auch riesige Vorteile für die Lehre nach der Pandemie bringen“, so der 42-Jährige.

Landesförderung gesichert

Seine Vision ist es, die Ergebnisse des Projekts „Blended Lab“ jetzt und in Zukunft in die Lehre zu integrieren. „So wird beispielsweise die Möglichkeit bestehen, im Hörsaal mit den Studierenden ferngesteuerte Versuche durchzuführen und die Messergebnisse direkt zu diskutieren, was die Vermittlung von Lehrinhalten anschauli-



Prof. Dr. Iván Herráez arbeitet mit Studierenden unter anderem in seinem Labor an einem Windkanal mit einer kleinen Windenergieanlage, deren Verhalten bei verschiedenen Betriebszuständen untersucht und ausgewertet werden soll. Auch dieser Prozess soll künftig aus der Ferne beobachtet und gesteuert werden.

Foto: Hochschule Emden/Leer

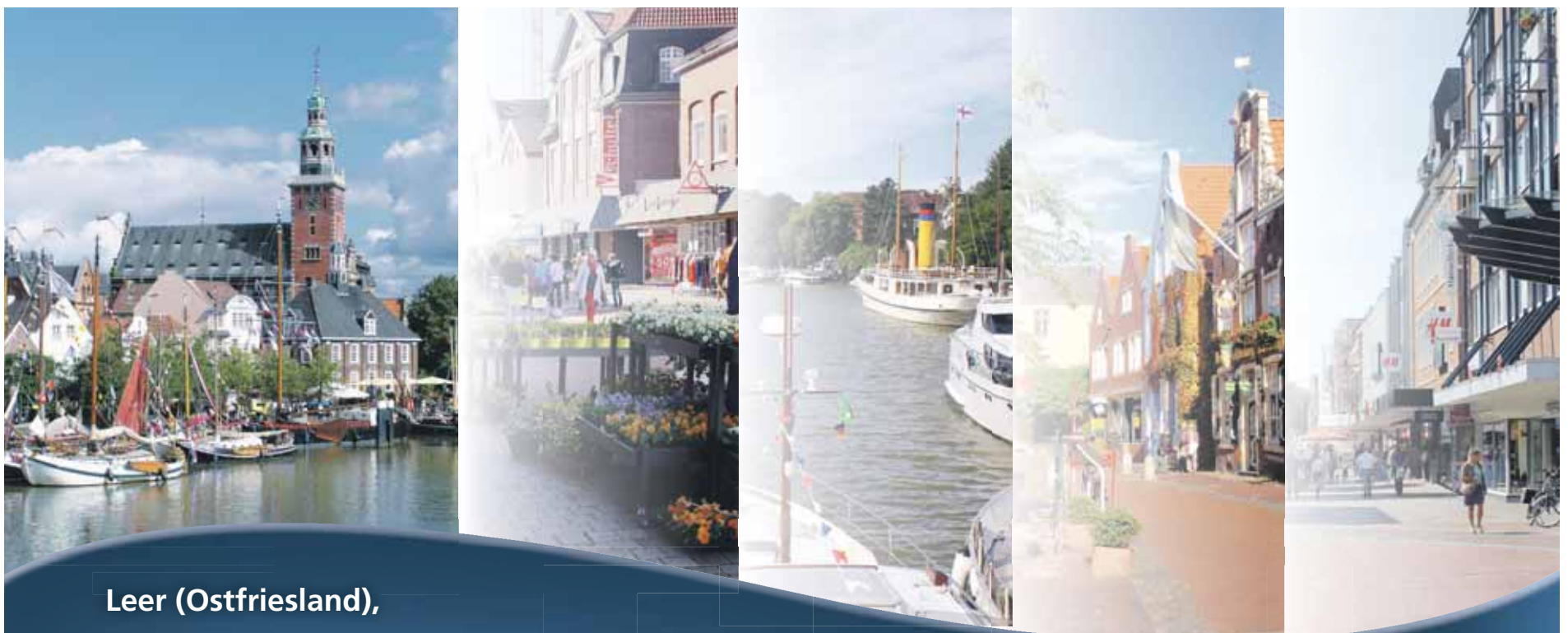
cher und anwendungsorientierter machen soll“, erklärt der Professor.

Dass das Konzept schlüssig ist, wurde ihm jüngst seitens des Ministeriums für Wissenschaft und Kultur bestätigt: Dieses fördert das Projekt innerhalb des Programms „Innovative Lehr- und Lernkonzepte: Innovation plus“ mit rund 50 000 Euro und sichert damit die Einstellung eines wissenschaftlichen Mitarbeiters für die einjährige Projektlaufzeit. Künftig sollen zudem auch andere Einrichtungen – wie etwa Partnerhochschulen aus dem Ausland – die digitalisierte Labor-Infrastruktur nutzen können, erklärt Herráez. hel ■

Kontakt:

Prof. Dr. Iván Herráez

ivan.herraez@hs-emden-leer.de
Telefon: (04921) 807-1598



Leer (Ostfriesland),

eine weltoffene Stadt mit ca. 34.000 Einwohnern, ist eine Mischung aus modernem Mittelzentrum und einem gemütlichen, einladenden und gastfreundlichen Urlaubsort. Die Seehafenstadt ist charmant und ursprünglich, lebens- und liebenswert.

Hier erwartet Sie ein breit gefächertes Freizeitangebot, ein abwechslungsreiches Kulturangebot sowie eine lebendige Innen- und Altstadt direkt am Wasser.



STADT LEER

Kontakt:
Stadt Leer (Ostfriesland)
Rathausstraße 1-3
26789 Leer
Internet: www.leer.de
Tel. 0491-9782-0

Hochschule geht unter die 5G-Netzbetreiber



Fachbereich Technik

Für die Industrie 4.0 oder autonomes Fahren ist der neue Mobilfunkstandard von zentraler Bedeutung. Auch an der Hochschule wird ein 5G-Netz aufgebaut. Von den Erfahrungen mit der Technologie können gerne Unternehmen profitieren.

Nicht nur die großen Betreiber von Mobilfunknetzen arbeiten derzeit am Ausbau des schnellen 5G-Netzes. Auf dem Emden Campus soll in diesem Jahr ebenfalls ein hochschuleigenes Netz mit dem leistungsfähigen Standard entstehen. Die neue Generation des Mobilfunks ermöglicht die Übertragung großer Datenmengen nahezu in Echtzeit.

Daten besser schützen

Die 5G-Technologie ist an der Hochschule zum einen ein Forschungsgegenstand, zum anderen entsteht mit dem Netz ein Experimentierfeld für neuartige Anwendungen, erklärt Professor Dr. Dirk Kutscher: „Ein großer Vorteil ist, dass Dienste nicht in der Cloud, sondern näher am Nutzer erfolgen können.“ Mit diesem sogenannten Edge Computing ließen sich Daten besser schützen, weil im Netz selbst gerechnet wird. Und es ermöglicht Dienste, bei denen Informationen innerhalb von



Millisekunden übertragen werden müssen. Dazu zählen etwa die automatisierte Fertigung, autonome Mobilität oder Augmented Reality (AR).

Was mit 5G möglich wird, veranschaulicht der Prototyp einer AR-Brille für Autisten, die Emotionen anderer Menschen schlecht lesen können. Bei der mobilen Anwendung, entwickelt von einem Studierenden und Kutscher, wird die Mimik des Gegenübers gescannt und analysiert. Die Brille signalisiert dem Nutzer dann das jeweilige Gefühl – in Echtzeit und ohne dass die Daten den Campus verlassen haben.

Bei der Entwicklung des Prototypen kooperiert Kutschers Team mit Partnern

des deutsch-britischen Forschungsprojekts Piccolo, das der Professor technisch koordiniert. Darin sind neben der Hochschule auch Chiphersteller, Netzbetreiber und Industriekonzerne vertreten, die Edge Computing für autonomes Fahren oder Videoüberwachung nutzen. Zu den Projektpartnern zählt ein Unternehmen, das mittels Kameras die Emotionen zum Beispiel von Konzertbesuchern erfasst – daher die Idee für die AR-Brille. Der Hochschule kommt im Projekt die Aufgabe zu, die Systeme modularer und skalierbarer zu machen. So lassen sich viele Kameras kostengünstig und automatisch einbinden. Während man bei der 5G-Technologie

bislang auf wenige große Hersteller angewiesen war, entstehen zunehmend Nischen, die individuelle Lösungen auf Open-Source-Basis ermöglichen, sagt Kutscher: „Wir sind jetzt in der Lage, eigene Zugangnetze zu bauen und an neuen Internet-Protokollen für 6G zu arbeiten.“ Das sei auch für alle Unter-

nehmen interessant, deren Anwendungen große Datenmengen, geringe Latenzzeiten, Ausfallsicherheit und hohe Vertraulichkeit erfordern. Die Hochschule will ihre Erfahrungen mit dem Netzaufbau teilen. Vom Experimentieren auf dem Emden Campus könnten somit auch Firmen der Region profitieren, die den neuen Mobilfunkstandard nutzen wollen.

per ■

Infos:

www.piccolo-project.org



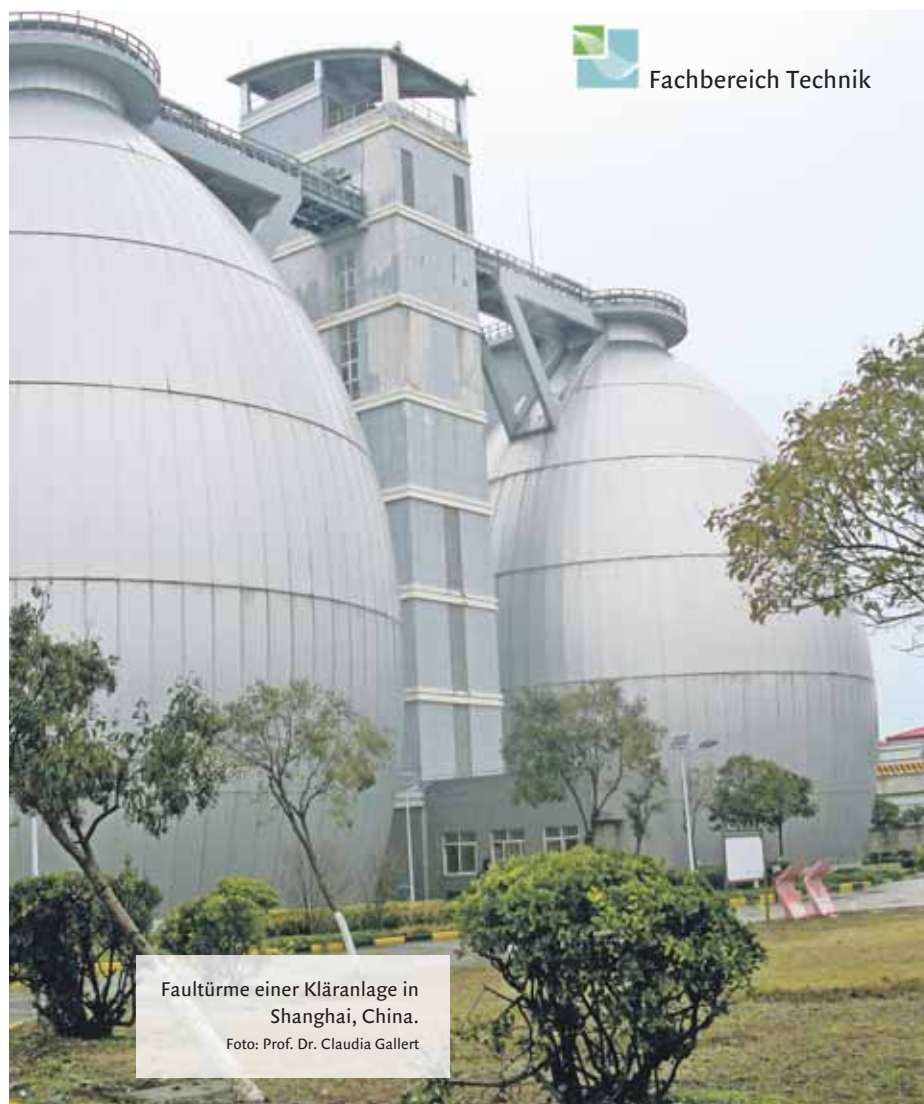
Forschung mit Resten aus dem China-Imbiss

Aus Abwasser lässt sich nicht nur Dünger, sondern auch Energie gewinnen – indem der Klärschlamm für die Biogasproduktion genutzt wird. Was hierzulande Standard ist, soll ein Forschungsprojekt auch andernorts voranbringen.

Das deutsch-chinesische Verbundvorhaben „PIRAT-Systems“ widmet sich der Abwasserbehandlung im Reich der Mitte. Dort müssen viele Kläranlagen erweitert oder umgerüstet werden. Nährstoffe wie Stickstoff oder Phosphor sind zu eliminieren bzw. als Dünger zurückzugewinnen, zugleich soll das Verfahren möglichst energieeffizient sein. Dafür bietet sich die Behandlung des Klärschlammes in einem Faulturm an, in dem Mikroben die Biomasse ohne Sauerstoff zersetzen. So wird die Menge des Klärschlammes verringert und es entsteht nutzbares Biogas.

Entwicklungsprozesse beobachten

Der Hochschule Emden/Leer fällt in dem vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderten Projekt die Aufgabe zu, den etablierten Prozess im Faulturm an die Gegebenheiten in China anzupassen. „Abwasser ist überall anders zusammengesetzt“, sagt Professorin Dr. Claudia Gallert. Die Mikrobiolo-



Fachbereich Technik

Faultürme einer Kläranlage in Shanghai, China.
Foto: Prof. Dr. Claudia Gallert

gin untersucht mit dem wissenschaftlichen Mitarbeiter Dr. Torsten Jeske in mehreren Laborreaktoren, wie sich die Bakterien bei unterschiedlichen Szenarien entwickeln und wie sich die mikrobielle Zersetzung optimieren lässt. „Welche Organismen in der Community vertreten sind, ermitteln wir über Genom-Sequenzierung“, erklärt Gallert.

Praxisnahe Simulation

In den Faultürmen, die in chinesischen Kläranlagen bislang kaum verbreitet sind, lassen sich neben Klärschlamm auch weitere Abfälle zur Gewinnung von Biogas verwerten. Um für möglichst realistische Bedingungen zu sorgen, kommen unter anderem Speisereste aus einem Emden China-Imbiss in die Reaktoren. Beim technischen Prozess und auch beim Klärschlamm bemühen sich die Forschenden um eine praxisnahe Simulation – die Proben stammen aus der Emden Kläranlage.

per ■

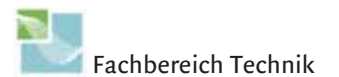
Kontakt:

Prof. Dr. Claudia Gallert

claudia.gallert@hs-emden-leer.de

Telefon: (04921) 807-1586

Die Dichtung aus dem Drucker



Dichtungen wie diese sollen künftig komplett im 3D-Drucker gefertigt werden.



Die wissenschaftlichen Mitarbeiter Tobias Lankenau (l.) und Thomas Ebel am Prüfstand im Labor.

Kontakt:

Prof. Dr.-Ing.
Kathrin Ottink
kathrin.ottink@
hs-emden-leer.de
Telefon: (04921) 807-1406

Prof. Dr.-Ing.
Matthias Graf
matthias.graf@
hs-emden-leer.de
Telefon: (04921) 807-1404

Ein neuartiges Herstellungsverfahren für Dichtungen wird ab August im Emdener Labor für additive Fertigung und im Labor für Maschinendynamik erforscht: In einem aktuellen Projekt soll die Ersatzteilerfertigung bald bei Bedarf an jedem Ort möglich sein – mit Hilfe eines 3D-Druckers.

Auf der Offshore-Plattform oder anderen, abgelegenen Orten kleine Ersatzteile etwa für die Windkraftanlage mit dem 3D-Drucker erstellen – dies und vieles mehr könnte künftig durch ein Gemeinschaftsprojekt der Hochschule Emden/Leer und des Deutschen Instituts für Kautschuktechnologie (DIK) in Hannover möglich sein. Ziel des Vorhabens ist es, in nur einem Fertigungsschritt die Produktion zweier Kunststoffteile und ihre Kombination zu einer einsatztauglichen Dichtung zu vereinen.

Der Prüfstand ist aufgebaut

Betreut wird das Projekt, das offiziell im August startet, seitens der Hochschule in der Abteilung Maschinenbau von Prof. Dr.-Ing. Kathrin Ottink und Prof. Dr.-Ing. Matthias Graf. Im DIK hat sich Dr.-Ing. Benjamin Klie des Projekts angenommen. Er wird sich unter anderem damit befassen, das Druckverfahren für die Elastomerkomponente zu entwickeln. Konkret geht es im Projekt um die Entwicklung und Herstellung einer dynamischen

Stangendichtung aus zwei Komponenten, in diesem Fall aus einem Elastomer und einem Thermoplasten.

„Solche Bauteile werden derzeit so hergestellt, dass beide Komponenten separat gefertigt und dann in der Anwendung kombiniert werden“, erklärt Ottink. Das Team der Hochschule möchte dies ändern und ein innovatives, „additives“ Verfahren entwickeln, in dem beide Bauteile zugleich mittels 3D-Druck angefertigt werden und im Einsatz zusammen ideal harmonisieren. Dafür sind komplexe Simulationen erforderlich. Gefördert wird das Projekt von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) mit je rund 300 000 Euro an Hochschule und DIK.

In den Laboren in Emden laufen bereits erste Vorbereitungen: So hat das Team mit dem Aufbau des Prüfstands für die additiv hergestellte Dichtung und mit der Planung einer Nachbearbeitungskabine für den Druckprozess begonnen sowie erste Simulationen aufgebaut. Laut Ottink und Graf sind schon jetzt viele studentische Arbeiten mit der Umsetzung des Projektes verbunden. Während sich Ottink und der wissenschaftliche Mitarbeiter Thomas Ebel, der die Mitarbeit am Projekt mit seiner Promotion verknüpft, auf den thermoplastischen Werkstoff und die Herstellung des entsprechenden Bauteils konzentrieren, verantworten Prof. Matthias Graf und Tobias Lankenau den Bereich Simulation und Berechnung.

„Moderne Produkte sind keine Zufallsprodukte. Sie entstehen durch einen ziel-

gerichteten Entwicklungsprozess. Jede mögliche Eigenschaft des Produktes wird zunächst im Rechner simuliert“, so Graf. Bei Dichtungen ist dabei der hauchdünne Schmierfilm zwischen den Oberflächen entscheidend. Dessen Verhalten ist hochkomplex und muss durch Computersimu-

lationen prognostiziert werden. „So kann unser Prototyp bereits im Entstehungsprozess optimiert werden“, erklärt Ottink, die im vergangenen Jahr mit dem Deutschen Wissenschaftspreis ausgezeichnet wurde. hel ■

Reform der ITK-Studiengänge in Belarus

Masterstudierende in Weißrussland fit für die Anforderungen des Marktes im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologie (ITK) machen ist Ziel des EU-Projekts „MaCICT“. Vor rund zwei Jahren hat die Hochschule Emden/Leer die Koordination mit drei europäischen Partnern übernommen.

Mit der Überarbeitung der Lehrinhalte für Studierende und der Schulung des Lehrpersonals soll auf die stark gestiegene Anfrage nach ITK-Dienstleistungen aus dem Ausland reagiert werden. Seit Projektstart haben Koordinator Prof. Dr. Juho Mäkiö vom Fachbereich Technik der Hochschule und die wissenschaftliche Mitarbeiterin Evgeniia Surkova Konzepte entwickelt, um zunächst die Lehrenden an den fünf führenden weißrussischen Partner-Universitäten technisch auf den neuesten Stand zu bringen. Für die Überarbeitung der Lehrpläne wurden sogenannte Best-Practice-Beispiele von den europäischen Partnern herangezogen.

In Belarus hat sich der Anteil der ITK-Dienstleistungen, die vom Ausland angefragt werden, in den letzten 15 Jahren versiebenfacht, so Mäkiö. Dementsprechend wichtig sei es, die Qualifikationen der Nachwuchs-Fachkräfte und somit auch der Lehrenden an die Anforderungen des globalen IKT-Marktes anzupassen. Eine wichtige Hürde wurde dabei bereits genommen: Die insgesamt 50 als Pilotkurse gestarteten neuen Lehrmodule wurden inzwischen akkreditiert, sind also jetzt vollwertige Bestandteile der entsprechenden Studiengänge, wie Surkova erklärt.

Infos:

<https://bit.ly/2Q3DI3Y>



AUCH SCHÖN,
ABER ...

Jetzt bewerben!
vrg.de/karriere

VRG

... DU STEHST MEHR AUF
INDIVIDUALITÄT?
Dann bist du bei uns richtig!

WORK IS NOT JUST A JOB

Kolleg*innen gesucht

Sie sind angehende Therapeut*innen oder liegt Ihr Schwerpunkt eher im Sozial- und Gesundheitsmanagement oder Sozialer Arbeit? Ganz egal: Wir bieten Ihnen eine sichere Perspektive in einem innovativen Familienunternehmen. Auch Projekte im Rahmen der Nachhaltigkeit möchten wir aufbauen bzw. weiterbringen.

Wir suchen Sie in Festanstellung nach Ihrem Studium oder zur Unterstützung bei Projektarbeiten bereits während Ihres Studiums.

Wir bieten:

- Gestaltungsspielraum – z. B. die Möglichkeit, Therapieangebote nach Ihren Interessen einzubringen
- die Sicherheit eines familiengeführten Unternehmens
- moderne, digitale Arbeitsbedingungen
- eine leistungsgerechte Vergütung
- entsprechend unserer Betriebsvereinbarung sowie Sonderzahlungen
- 5 Weiterbildungstage p. a.
- Sonderurlaube entsprechend unserer Betriebsvereinbarung
- ein betriebliches Gesundheitsmanagement

Mehr Infos unter dbkg.de/klinik-norddeich

Dr. Becker PhyrioGym **Dr. Becker Klinik Norddeich**
 Stefan Saathoff · Tel: 04931/985-535 · Bewerbung.klinik-norddeich@dbkg.de · Badestraße 15 · 26506 Norden-Norddeich

obw

Wir sind für Sie da!

Die obw hat das Ziel, Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen mit und ohne Beeinträchtigung in den Bereichen **Arbeit & Beschäftigung, Bildung & Qualifizierung, Wohnen & Assistenzen, Freizeit & Kultur** ein Höchstmaß an persönlicher Entwicklung und gesellschaftlicher Teilhabe zu ermöglichen. Als zertifizierter Bildungsträger ist die obw in der Stadt Emden sowie in den Landkreisen Aurich und Leer tätig.

Für den Einsatz in verschiedenen Bereichen unserer Einrichtung bieten wir mehrere Plätze für das **Berufspraktikum zum Sozialarbeiter bzw. Sozialpädagogen (m/w/d)** (Kennnummer: 298/07)

Wir bieten Berufspraktika in anspruchsvollen Aufgabenfeldern, in denen Sie durch professionelle Praxisanleiter die theoretischen Inhalte in berufliches Handeln umsetzen. In einer vielseitigen Teamarbeit lernen Sie alle in der beruflichen Arbeit anfallenden pädagogischen, organisatorischen, administrativen und übergreifenden Aufgaben kennen.

Ihr Profil:

- erfolgreicher Studienabschluss der Sozialen Arbeit sowie Interesse an der Arbeit und Qualifizierung von Menschen mit Beeinträchtigung
- eine gute Kommunikations- und Teamfähigkeit sowie Organisations- und Durchsetzungsvermögen
- gute EDV-Kenntnisse (MS Office)

Wir bieten moderne, interessante und anspruchsvolle Arbeitsplätze in einem durch gemeinsame Werte geprägten Arbeitsklima sowie die Möglichkeit der beruflichen Weiterbildung und Entwicklung, eine leistungsgerechte Vergütung, attraktive Angebote der betrieblichen Altersvorsorge sowie Angebote der betrieblichen Gesundheitsförderung (z. B. Hansefit).

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage: www.obw-emden.de

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann richten Sie Ihre Bewerbung per E-Mail an: Bewerbung@obw-emden.de

Ostfriesische Beschäftigungs- und Wohnstätten GmbH
 Herderstraße 19 · 26721 Emden · Tel. 04921 9488-0



MACHEN SIE IHREN WEG. ZUSAMMEN MIT EINEM LEISTUNGSFÄHIGEN TEAM.

Wir sind eine erfolgreiche mittelständische Unternehmensgruppe der Elektroindustrie. Der Name Janssen steht für Lösungen in der gesamten Energie-, Prozess-, Leit- und Automatisierungstechnik. Unsere Betätigungsfelder sind die Schiffs-, Kraftwerks- und Industrietechnik.

Wir bieten Ihnen einen attraktiven Arbeitsplatz mit leistungsgerechter Vergütung, einer interessanten Entwicklungsperspektive, vielseitigen Aufgaben mit hohem Gestaltungsfreiraum und kurzen Entscheidungswegen.

Neben einer Erstanstellung bieten wir selbstverständlich Praktika sowie Abschlussarbeiten für folgende Studiengänge an:

- Bachelor of Engineering (m/w/d) Elektrotechnik (Schwerpunkt Automatisierungs- oder Informationstechnik)
- Master of Engineering (m/w/d) Industrial Informatics
- Bachelor of Engineering (m/w/d) Maschinenbau und Design
- Master of Engineering (m/w/d) Maschinenbau

ROLF JANSSEN GMBH ELEKTROTECHNISCHE WERKE
 Emsstraße 4 / B72
 D-26603 Aurich
 Tel. +49 4941 174-0
 Fax +49 4941 174-205
info@rolf-janssen.de
www.rolf-janssen.de

JANSSEN ELEKTROMASCHINEN GMBH
 Nesserlander Str. 72
 26723 Emden
 Tel. +49 4921 9397-0
 Fax +49 4921 33631
info@janssen-ema.de
www.janssen-ema.de





KARRIERE MIT RÜCKENWIND? _

Los geht's - starten Sie Ihren Weg bei ENERCON! Gestalten Sie gemeinsam mit uns die regenerative Energiezukunft. Wir bieten eine Vielzahl von Einsatzmöglichkeiten in unterschiedlichen Bereichen mit spannenden, abwechslungsreichen Tätigkeiten und ein Arbeitsumfeld, in dem Teamwork und kurze Kommunikationswege großgeschrieben werden.



**Wir bewegen die Zukunft.
Sind Sie dabei?**

Entdecken Sie Ihre Perspektiven!

enercon.de/karriere



Bünting

KARRIERE

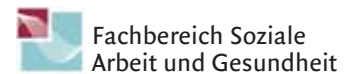
Moin. Zukunft

WERDE TEIL DER BÜNTING UNTERNEHMENSGRUPPE

IHR WEG ZU UNS

J. Bünting Beteiligungs AG
www.buenting.de

Auch in Coronazeiten individuell begleitet



Fachbereich Soziale
Arbeit und Gesundheit



Die Initiatoren, Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Projektes „Gesund in Borssum“. Foto: privat

Im Projekt „Gesund in Borssum“ unterstützen Studierende der Sozialen Arbeit benachteiligte Menschen mit unterschiedlichem Hilfebedarf in einem Emdener Stadtteil. Prof. Dr. Silja Samerski sieht in der Verbesserung der Lebensqualität der Teilnehmenden einen wichtigen Ansatz der Gesundheitsförderung.

Gesundheit und Lebensumstände hängen eng miteinander zusammen. Dieses Erkenntnis liegt der Arbeit von Prof. Dr. Silja Samerski zugrunde, die vor bald drei Jahren von Bremen an die Hochschule Emden/Leer kam. So auch in ihrem aktuel-

len Projekt: Seit Oktober unterstützen Studierende der Sozialen Arbeit einige Besucherinnen und Besucher der städtischen Einrichtungen des Fachdienstes Gemeinwesen „Leuschnertreff“ und „Schulhaus“ im Emdener Ortsteil Borssum.

Der Leuschnertreff ist seit rund fünf Jahren zum einen Kontakt- und Vermittlungsstelle für die Leuschnersiedlung und zum anderen ein Treffpunkt der Gemeinwesenarbeit in einer angemieteten Wohnung in dem Hochhauskomplex der Wilhelm-Leuschner-Straße. Das Schulhaus Borssum ist seit 2018 ein Gemeinwesentreffpunkt neben der Oberschule Borssum, in der

ehemaligen Hausmeisterwohnung am Liekeweg. Beide Einrichtungen bieten Freizeit-, Bildungs- und Beratungsangebote sowie Aktivitäten nach den Interessen und Bedarfen der Bewohner.

Mit den Studierenden der Hochschule wurde das Thema Gesundheit als ein wichtiger Baustein präsenter. Aufgrund der bereits zum Projektstart vorherrschenden Corona-Pandemie wurden sogenannte Tandems gebildet, sodass immer jeder Studierende für eine Bewohnerin oder einen Bewohner zuständig ist und unter Einhaltung der Hygieneregeln Hausbesuche macht. „Dabei lernen sich die Beteiligten

persönlich kennen und überlegen gemeinsam, was das Wohlbefinden verbessern könnte“, wie Samerski erklärt.

Die Palette reicht von Alltagstipps für Alleinerziehende über ein Anti-Demenz-Training bis hin zu Bewegungsübungen für körperlich Eingeschränkte. Lina Schiffner studiert im vierten Semester Soziale Arbeit und unterstützt im Projekt derzeit einen Mann mit einer Sehbeeinträchtigung. „Ich helfe ihm beispielsweise beim Ausfüllen von Anträgen oder lese ihm aus der Zeitung vor“, so die 22-Jährige. Sie ist froh, trotz Corona an einem Projekt teilnehmen zu können – und hat bereits einige wichtige Erkenntnisse bezüglich ihrer beruflichen Planung gewinnen können.

Das Projekt läuft noch bis zum Sommer. „Wir würden uns natürlich sehr freuen, wenn es fortgesetzt wird – den Teilnehmenden tun diese regelmäßigen Sozialkontakte und natürlich die genau auf sie abgestimmten Hilfsangebote unglaublich gut“, so Altstadt. Geplant sei, nach der Corona-Zeit auch gemeinsame Aktionen im Bereich Sport und Ernährung umzusetzen. hel ■

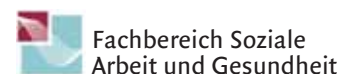
Kontakt:

Prof. Dr. Silja Samerski

silja.samerski@hs-emden-leer.de

Telefon: (04921) 807-1204

Was ist normal? Behinderung in der Familie erleben ...



Fachbereich Soziale
Arbeit und Gesundheit

Wie Behinderung als soziales Phänomen und Kategorie der Unterscheidung zwischen normal und anders über die Lebensspanne von 40 Jahren und mehr in Familien wirkt, ist Inhalt eines Forschungsprojektes mit dem Titel „WINDIS“ (What is normal_disabled?).

Nichtbehinderung und Behinderung stehen im engen Zusammenhang mit zugeschriebenen oder abgesprochenen Fähigkeiten. Wie die verschiedenen Beeinträchtigungen erlebt wurden, welche Fähigkeiten sie erfordern und welche Praktiken der Unterscheidung auftreten, wurde von Prof. Dr. Carla Wesselmann und ihrer Mitarbeiterin Clarissa Schallenger untersucht. Sie führten in der Region und bundesweit Interviews mit beeinträchtigten und nicht beeinträchtigten Geschwistern. „Die Geschwisterbeziehung ist die längste soziale Beziehung, darum haben wir diese ausgewählt“, erklärt Wesselmann. In diesem Sommer wird das Projekt abgeschlossen.

Die qualitative WINDIS-Studie sieht die Befragten als Expertinnen und Experten ihrer Lebenswelten. In den Interviews spiegeln sich gesellschaftliche Verhältnisse wider, darunter Deutungsmuster zu Behinderung. So hätte die Analyse gezeigt, dass Behinderung als Prüfung oder als „Strafe Gottes“ galt, so Wesselmann. Dies

erkläre, dass früher beeinträchtigte Kinder vor anderen Menschen versteckt wurden. Das Projektteam hatte das Glück, vor Beginn der Covid-19-Pandemie die Interviews führen zu können. Ein Ergebnis ist, dass mehr beeinträchtigte Männer als Frauen sich interviewen ließen. Die Analyse zeige, dass ihnen Fähigkeiten oft nicht zuerkannt würden und sie um Anerkennung als „Normale“ kämpften. Hingegen seien die Frauen, die sich zum Interview meldeten, fast alle nicht beeinträchtigt gewesen. „Viele dieser Frauen wurden schon als Kinder ganz selbstverständlich in die Betreuung ihrer beeinträchtigten Geschwister eingespannt“, erklärt Wesselmann.

■ Große Erwartungen schüren Konflikte

Dies übertrage sich oft von der heute hochaltrigen Elterngeneration auf die nicht beeinträchtigten Geschwister und führe nicht selten zu Konflikten oder gar einem Bruch. Eine Lösung zu finden, mit der alle gut leben können, sei nicht immer einfach. „Es gibt ein großes Bedürfnis, darüber zu sprechen“, erklärt Wesselmann. Sie verweist auf einen Stammtisch in Oldenburg, gegründet von nicht beeinträchtigten Geschwistern (oldenburg@erwachsene-geschwister.de bzw. Informationen auf: <https://erwachsene-geschwister.de/>).



Geschwister tragen füreinander oft eine große Verantwortung.

Foto: © pixabay

Ergebnisse der Studie werden am 2. Juni 2021 bei einem öffentlichen virtuellen Fachtag präsentiert (<https://bit.ly/38kmsn>). Zudem wird die Studie publiziert. WINDIS wurde innerhalb des Programms „Professorinnen für Niedersachsen“ des Niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur und der Volkswagen Vorab-Stiftung gefördert. hel ■

Kontakt:

Prof. Dr. Carla Wesselmann

carla.wesselmann@hs-emden-leer.de

Telefon: (04921) 807-1247

Mehr Achtsamkeit im Arbeitsalltag

Fachbereich Wirtschaft



Prof. Dr. Anne Schweizer vom Fachbereich Wirtschaft der Hochschule

Am Fachbereich Wirtschaft möchte Prof. Dr. Anne Schweizer mit ihrem Projekt „purpose. now“ das Augenmerk von Unternehmen auf das Wohlbefinden ihrer Beschäftigten richten. Ihr Ansatz: pragmatische Lösungen statt verklärte Spiritualität.

Dass gesunde und ausgeglichene Beschäftigte in der Regel motivierter und kreativer bei der Arbeit sind, ist längst kein Geheimnis mehr. Dennoch ist das Thema in vielen Betrieben noch nicht so angekommen, wie Prof. Dr. Anne Schweizer es sich wünschen würde. Sie lehrt seit einem Jahr am Fachbereich Wirtschaft der Hochschule Emden/Leer und möchte im Sommer ein Projekt starten, das sich genau dieses Themas annimmt.

Sinnhaftigkeit in den Fokus rücken

Im Projekt „purpose. now“ werden sich Schweizer und zwei wissenschaftliche Mitarbeiterinnen damit befassen, wie die persönlichen Wertevorstellungen von Beschäftigten in ostfriesischen Unternehmen aussehen, ob diese mit dem Job im Einklang stehen, welche Differenzen es



Auch im Arbeitsalltag sollen Beschäftigte in Balance bleiben.

gibt und was Arbeitgeber dazu beitragen können, dass mit der Arbeit ein gutes Gefühl verbunden wird. „Themen wie Sinnhaftigkeit, Abgrenzung und Belastung in der Arbeitswelt sind natürlich durch die Corona-Situation gerade sehr aktuell“, so Schweizer.

Die Professorin für digitales Marketing und Logistik möchte Beschäftigte durch

ihr Projekt dazu ermutigen, ihre tägliche Arbeit zu hinterfragen. In größeren Unternehmen wie etwa Google oder SAP gebe es mittlerweile sogar eigene Abteilungen, die sich mit Themen wie Achtsamkeit am Arbeitsplatz beschäftigen. Diese Firmen bieten zudem Fortbildungen an, die auch Anne Schweizer und ihr Team innerhalb des Projekts nutzen möchten, um

ihre Ideen anschließend in die regionalen Betriebe zu bringen.

Wichtig ist Schweizer dabei, den Unternehmen kein fertiges Konzept überzustülpen oder gar die hochvergeistigten Ansätze zu verbreiten. Sie möchte pragmatische und individuelle Angebote für den jeweiligen Partner schnüren, für Veränderung begeistern und damit zu einer besseren Arbeitskultur in Ostfriesland beitragen. Und: „Gesunde und motivierte Beschäftigte sind natürlich auch aus betriebswirtschaftlicher Sicht eine gute Sache, und die Teilnahme am Programm somit eine sinnvolle Investition“, so Schweizer.

Das Projekt „purpose. now“ wird mit 300 000 Euro innerhalb des Programms „Professorinnen für Niedersachsen“ des Niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur und der Volkswagen Vorab-Stiftung gefördert. **hel ■**

Kontakt:

Prof. Dr. Anne Schweizer

anne.schweizer@hs-emden-leer.de
Telefon: (0175) 6406660

Großer Andrang bei Wirtschaftspsychologie

Mit dem neuen Studiengang wächst das Angebot der Hochschule.

Die Studierenden wählen Personal oder Marketing als Vertiefungsrichtung. In beiden Bereichen wird der Fokus auf die Digitalisierung gelegt.

Seit dem Wintersemester 2020/2021 werden an der Hochschule erstmals Wirtschaftspsychologen ausgebildet. Das neue Angebot ist äußerst gefragt: Für den neuen Bachelorstudiengang haben sich mit rund 70 Studierenden doppelt so viele eingeschrieben als geplant war. Der Lehrplan orientiert sich an anerkannten Standards, setzt aber einen besonderen Akzent: „Digitalisierung spielt als Instrument und bei den Inhalten eine zentrale Rolle“, sagt Professorin Dr. Heike Nolte. So werde etwa untersucht, inwieweit sich die Diagnostik per Gamification (Anwendung von Spieldesignprinzipien) spielerisch gestalten lässt oder ob automatisierte Einstellungsinterviews mit Chatbots (textbasierte Dialogsysteme) sinnvoll sind.

Den Menschen im Blick behalten

Da sich die Berufswelt massiv wandelt, ist auch die Neugestaltung von Arbeitsprozessen ein Thema, beispielsweise beim Shopfloor-Management (Leistungs- und



Der neue Studiengang verknüpft psychologische und betriebswirtschaftliche Inhalte.
Illustration: © pixabay

Führungsaufgaben einer Fertigung) oder im Homeoffice. „Dabei ist es wichtig, dass die Menschen nicht verloren gehen“, betont Nolte. Beim digitalen Wandel könnten Wirtschaftspsychologen zwischen den Interessen von Beschäftigten und Arbeitgebern vermitteln. Das Studium verknüpft psychologische und betriebswirtschaftliche Inhalte, als Schwerpunkt sind „Humanressourcen“ oder „Markt und Konsumenten“ möglich. Letzterer qualifiziert unter anderem für Berufsfelder wie Marktforschung oder Marketing. Auch hier gewinnt die Digitalisierung an Bedeutung, beispielsweise bei der Kundenansprache über Social Media.

Die Lehrenden setzen neben Planspielen und Fallstudien zudem auf Forschungs- und Beratungsprojekte. Damit bietet sich für Unternehmen der Region künftig die Chance, Firmenvorhaben von Studierenden auch mit wirtschaftspsychologischer Expertise begleiten zu lassen. **per ■**

Kontakt:

Prof. Dr. Heike Nolte-Ebert

heike.nolte-ebert@hs-emden-leer.de
Telefon: (04921) 807-1173



Prof. Dr. Heike Nolte vom Fachbereich Wirtschaft der Hochschule.

Innovationsdynamik im Windschatten

Eine Umfrage zur Innovationskultur in ostfriesischen Unternehmen am Fachbereich Wirtschaft der Hochschule Emden/Leer hat jetzt interessante Ergebnisse hervorgebracht. Im Projekt „Wissenschaftliche Begleitung des wirtschaftlichen Strukturwandels in der Region Ostfriesland“ haben sich mehr als 100 Unternehmen an der Befragung beteiligt und damit wertvolle Ansätze geliefert.

Als größte Innovationshemmnisse werden komplexe Antragsverfahren, etwa bei Förderanträgen, oder lange Verwaltungs- und Genehmigungsverfahren, hohe Innovationskosten aber auch ein Mangel an geeignetem Fachpersonal gesehen.

Ein weiteres interessantes Ergebnis der Umfrage ist, dass 40 Prozent der Unternehmen den Handlungsbedarf der öffentlichen Hand im Bereich Bildung/Schulsystem mit der höchsten zu vergebenden Punktzahl als sehr hoch bewerteten. 51 Prozent sehen einen sehr hohen Handlungsbedarf im Bereich Digitalisierung (Glasfaserausbau, 5G, Künstliche Intelligenz).

Unterstützt wurde das Projektteam seitens der IHK, HWK und Ems-Achse. Detaillierte Infos können unter strukturwandel@hs-emden-leer.de angefordert und Anregungen gesendet werden.

Hochschule wird Nationalpark-Partner

Fachbereich Seefahrt und Maritime Wissenschaften

Die Hochschule Emden/Leer wurde auf der Sitzung des Vergaberats einstimmig aufgenommen.

Die Nationalparkverwaltung Niedersächsisches Wattenmeer und die Hochschule Emden/Leer gehen ab sofort gemeinsame Wege. Im Februar dieses Jahres wurde die Hochschule auf der Sitzung des zuständigen Vergaberats einstimmig in das Nationalparkpartner-Programm aufgenommen. Erstellt wurde der umfassende Antrag von einem Team bestehend aus Prof. Dr.-Ing. Jann Strybny vom Fachbereich Seefahrt und Maritime Wissenschaften, Anna Gerritzen, Koordinatorin für Nachhaltigkeit und gesellschaftliche Verantwortung, sowie dem Experten für „grüne Pädagogik“, Carsten Bunk vom Fachbereich Soziale Arbeit und Gesundheit. Tatkräftig unterstützt wurde das Team von Astrid Martin von der Nationalparkverwaltung Niedersächsisches Wattenmeer in Wilhelmshaven.

Die umfassenden Maßnahmen zur wissenschaftlichen Profilierung der Hochschule im Bereich greentech OSTFRIESLAND und zur Steigerung nachhaltigen Handelns in allen Bereichen des Hoch-

schullebens waren ein wesentlicher Faktor für die positive Begutachtung des Konzeptes der Hochschule. Über die üblichen Aspekte des Programms hinaus haben die neuen Partner weitere spannende Ziele ins Auge gefasst. Das Maritime Technikum auf dem Campus in Leer, das kurz vor der Fertigstellung ist, wird parallel zu seinen eigentlichen Funktionen in Lehre und Forschung auch zum Nationalpark-Laboratorium entwickelt, wie Strybny erklärt. An diesem besonderen Ort stehen so künftig neue Angebote zur Verfügung, mit denen beispielsweise Schulklassen in Bezug auf einen nachhaltigen Umgang mit den Meeren sensibilisiert werden.

Großlabor lockt mit Events

„Eigentlich wird das Maritime Technikum in Leer damit zu einer Art Nationalparkhaus mitten in unserer Hochschule“, freuen sich Gerritzen, Bunk und Strybny. Das neue meereswissenschaftliche Großlabor befindet sich nur rund 200 Meter von der Fußgängerzone und der Promenade des Hafens entfernt. Mit der zentralen Lage und durch „Public Science Events“ sollen



Foto: Hochschule Emden/Leer

Das Versuchsbecken im Maritimen Technikum befindet sich schon im Testbetrieb. Bald können dort beispielsweise auch Schülerinnen und Schüler der Region lernen, welchen Einfluss Wellen auf die Prozesse im Weltnaturerbe Wattenmeer haben.

sich künftig auch Gäste der Leerer Innenstadt in den Bann des Nationalparks Wattenmeer ziehen lassen, mit allen Fragen zur Nachhaltigen Maritimen Mobilität. ■

EMDEN Seehafenstadt auf neuem Kurs

WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG & STADTMARKETING // EMDEN



Die Innenstadt der größten Stadt in Ostfriesland befindet sich in einer großen Umbruchphase. Um diese zu bewältigen und den Kurs einzuschlagen, arbeitet die Wirtschaftsförderung & Stadtmarketing Emden GmbH aktiv an der Neuausrichtung.

Standort:

The Hub Emden
Heinrich-Nordhoff-Straße 2
26723 Emden
www.emden.de/wirtschaft/wirtschaftsfoerderung

Ansprechpartnerin:

Martje Merten
Koordination Innenstadt
Wirtschaftsförderung & Stadtmarketing der Stadt Emden GmbH
Tel. 04921 9975212
m.merten@wfs-empden.de

Die Stadt Emden befindet sich inmitten eines strukturellen Umbruchs. Besonders in der Innenstadt lassen sich die Prozesse erkennen und spüren. Dabei ist nicht nur der strukturelle Umbruch gemeint, sondern auch der branchenspezifische des Einzelhandels in Deutschland. Die Leitfunktion des Einzelhandels nimmt ab und neue Funktionen gewinnen an Bedeutung für die Innenstadt und ihre Nutzer. „Unser Ziel ist es, diesen Umbruch aktiv mitzugestalten und die Stadt auf den neuen Kurs zu setzen“, erläutert Martje Merten, Koordinatorin Innenstadt. „Wir haben einen klaren Bedarf, die Innenstadt neuzudenken und neue Impulse zu schaffen.“

Ein wichtiger Augenmerk liegt hierbei darauf, die Verweildauer zu erhöhen und so Tourist*innen und Emdener Bürger*innen gleichermaßen eine neue Aufenthaltsqualität innerhalb des historischen Wallrings zu bieten. Dazu tragen ganz entscheidend die über zwanzig Stadtentwicklungsprojekte bei, die durch die Verwaltung zurzeit vorangetrieben werden. Aber auch das Engagement der privaten Akteur*innen ist ein wichtiger Aspekt. Kurzum, die Innenstadt muss sich den Nutzer*innen als guter Gastgeber präsentieren.

Neben allen Veränderungen bleibt die Seehafenstadt Emden jedoch vor allem ein Wirtschafts- bzw. Wertschöpfungsstandort für viele Betriebe. Die Innenstadt Emdens ist schon immer das Zentrum des wirtschaftlichen Handels, sodass auch hier Innovationen und neue Betriebsformen implementiert werden, um diese Funktion nachhaltig zu stärken. So passiert im letzten Jahr durch die Integration des Modells der Pop-up-Stores im Einzelhandel. Dabei wird Geschäftsführer*innen die Chance gegeben, ihre Idee in der Innenstadt vorzustellen und auszuprobieren, ohne sich auf langfristige Mietverträge oder andere Verpflichtungen einzulassen. „Dieser Ballon aus dem letzten Jahr wird durch die Wirtschaftsförderung & Stadtmarketing Emden GmbH derzeit in ein umfassendes Beratungsprogramm für Gründungen, speziell im Einzelhandel überführt“, so Stefan Klaassen, Geschäftsführer der Wirtschaftsförderung & Stadtmarketing Emden GmbH. Dadurch können neue Betriebsformen am Standort initiiert und auch der Branchenmix aktiv gesteuert werden. Gemeinsam mit allen Akteur*innen wird die Emdener Innenstadt zu einer lebenswerten Stadt, in der es den Emdener Bürger*innen sowie den Touristen Spaß macht, Zeit zu verbringen, zu wohnen, zu arbeiten, einzukommen und einzukaufen.

Die Interessen der Region fest im Blick



ZfW-Leiterin Ina Bühren freut sich über die Zertifizierung.
Foto: Hochschule Emden/Leer

Weitere Infos zu den Weiterbildungen:



<https://bit.ly/36vRqC8>
oder per Mail an
info-zfw@hs-emden-leer.de

Kontakt:

Ina Bühren
info-zfw@hs-emden-leer.de
Telefon: (04921) 807-7777

Das Zentrum für Weiterbildung ist seit Kurzem qualifizierter Weiterbildungsträger nach AZAV. Damit erschließt sich der Einrichtung eine noch größere Zielgruppe.

Das Zentrum für Weiterbildung (ZfW) der Hochschule Emden/Leer steht seit vielen Jahren als gute Adresse für die Qualifizierung und Kompetenzentwicklung von Menschen in den unterschiedlichsten Berufsgruppen – auf Hochschulniveau. Dies macht die Einrichtung zu einem wertvollen Ansprechpartner für Unternehmen in der Region und darüber hinaus. Mit der Zertifizierung nach AZAV (Akkreditierungs- und Zulassungsverordnung Arbeitsförderung) kann das ZfW nun noch eine weitere Zielgruppe für sich erschließen – und sucht darüber hinaus neue Anregungen für den Weiterbildungsbedarf.

Chancen für Eingliederung erhöhen

Mit der Zertifizierung nach AZAV kann das ZfW künftig Weiterbildungsgutscheine,

Vermittlungsgutscheine oder die finanzielle Unterstützung der Bundesagentur für Arbeit in Anspruch nehmen. „So können wir Persönlichkeitsentwicklung und Wissenstransfer auch den Menschen ermöglichen, die wegen eines fehlenden Hochschulzugangs oder finanziellen Herausforderungen früher ausgeschlossen waren“, so ZfW-Leiterin Ina Bühren. Teilnehmende könnten dabei eine gesetzliche Förderung erhalten und zugleich ihre Chancen bei ihrer Eingliederung auf dem Arbeitsmarkt erhöhen.

Von der Summer School bis zur IT-Sicherheit

Das ZfW bietet an der Hochschule, in Betrieben aber auch online Weiterbildungen für unterschiedliche Zielgruppen an. So gibt es neben berufsbegleitenden Angeboten, etwa im Bereich IT-Sicherheit, auch Bewerbungstrainings für Start-ups sowie die Summer School für Schülerinnen und Schüler, die Anregungen für die Wahl ihres Ausbildungsberufs oder Studienfachs suchen.

Bühren möchte das Angebot gerne noch weiter ausbauen: „Unser Wunsch ist es, dass weitere Unternehmen mit uns in Kontakt treten, um uns ihre individuellen Weiterbildungsbedarfe mitzuteilen, aus

denen wir dann passende Angebote schnüren können“, erklärt die ZfW-Leiterin. Geleitet werden die Kurse sowohl von Lehrenden der Hochschule als auch von externen Dozierenden. **hel ■**





#doepke4life
Arbeiten bei Doepke

Unser neues Karriereportal

Leben und Arbeiten in Ostfriesland

Für eine Karriere muss man sich nicht verbiegen.
Die Stärke von Doepke liegt in den individuellen Stärken aller Mitarbeiter – vom Azubi bis zur Fachkraft, vom Produktionsmitarbeiter bis zur Führungskraft.

Mit unserem neuen Karriereportal möchten wir über Ausbildung, duales Studium und Arbeitsplätze bei Doepke informieren.

karriere.doepke.de



Impressum

Herausgeber:
Das Präsidium der Hochschule Emden/Leer
Constantiaplatz 4, 26723 Emden
www.hs-emden-leer.de

Redaktion:
Wilfried Grunau (gru, V. i. S. d. P.),
Katrin Hellwig (hel)
Constantiaplatz 4, 26723 Emden

Redaktionelle Mitarbeit:
Mediavanti GmbH:
Peter Ringel (per)

Korrektorat: Ellen Maßmann

Verkauf: Kommunikation & Wirtschaft GmbH,
Mike Bokelmann, ☎ (0160) 3674930,
Ralf Niemeyer, ☎ (0441) 9353-140

Herstellung:
Kommunikation & Wirtschaft GmbH,
Britta Remberg-Brand

Druck: Brune-Mettcker Druck- und Verlags-GmbH,
Wilhelmshaven

Auflage: 33 000 Stück

Verlag:
Kommunikation & Wirtschaft GmbH,
Baumschulenweg 28, 26127 Oldenburg
☎ (0441) 9353-0, Fax: (0441) 9353-200,
info@kuw.de, www.kuw.de

Erscheinungsweise: zweimal jährlich jeweils im
Mai und November

Das Manuskript ist Eigentum des Verlages.
Alle Rechte vorbehalten. Der Nachdruck, auch
auszugsweise, jede Art der Vervielfältigung oder
das gewerbsmäßige Abschreiben von Anschriften
zum Zwecke der Weiterveräußerung, die
Benutzung von Ausschnitten zur Werbung von
Anzeigen sind verboten und werden als Verstoß
gegen das Gesetz betr. den unlauteren Wettbewerb
und als Verletzung des Urheberrechts strafrechtlich
verfolgt. Hiervon abweichende Nutzungserlaubnisse
bedürfen der vorherigen schriftlichen
Einwilligung des Herausgebers.



cargo & industrie
am küstenkanal



Ihr sicherer Hafen



Mehr erleben in 360°

<https://360.c-port-kuestenkanal.de>



Binnenhafen am Küstenkanal

Transport, Umschlag u. Lagerung von Containern, Schütt-, Massen-, Schwer- und Stückgütern



Knotenpunkt an B401 & B72

optimaler und direkter Zugang von den Bundesstraßen zum Autobahnnetz



c-Port Zweckverband IIK

Am Küstenkanal 2
26683 Saterland / Sedelsberg
Tel.: +49 4491 786 000
Fax: +49 4491 786 009
www.c-port-kuestenkanal.de



Lager- & Umschlagflächen

optimale Lagerung Ihrer Güter und Waren auf über 35.000 m² befestigter Umschlagfläche



Logistik-Dienstleister vor Ort

optimaler und einfacher Umschlag aller Güter und Waren. Von klein bis zu XXL-Transporten



Industrieflächen & -grundstücke

optimale Möglichkeiten zur Entfaltung auf über 280 ha (davon 75 ha voll erschlossen)



360° QR-Code

einfach mit dem Smartphone oder Tablet scannen und den c-Port entdecken!

